



Deutsche
Volkslieder

*Gottl. József
Kilafondos
1963.*

DEUTSCHE VOLKSLIEDER

HERAUSGEGEBEN VOM
DEMOKRATISCHEN VERBAND
DER DEUTSCHEN WERKTÄTIGEN
IN UNGARN

Kottagrafika
és sajtóalá készítés
BARTHA PÁL

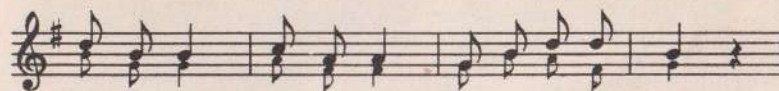
Felelős kiadó: Dr WILD FRIGYES
Készült: 500 példányban, házi használatra,
A /5-ös formában, 72 oldalon, a Múzeumok Rotanyomdájában
Felelős vezető: Dr Dajbukát Gergely



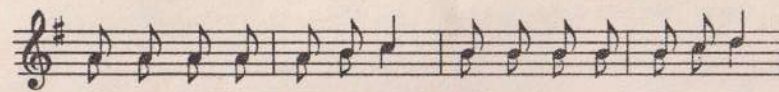
Alles neu macht der Mai



1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le frisch und frei.
2. Wir durch zichn Saa - ten grün, Hai - ne, die er - göt-zend blühn,
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie - hen Ort und Ort,



Laßt das Haus, kommt hin - aus, win - det ei - nen Strauß!
Wal - des - pracht, neu ge - macht nach des Win - ters Nacht.
al - les freut sich der Zeit, die ver - jüugt, er - neut.



Rings er - glän - zet Son - nen - schein, duf - tend pran - gen Flur und Hain,
Dort im Schat - ten an dem Quell, rie - selnd mun - ter sil - ber - hell,
Wi - der - schein der Schöp - fung blüht, uns er - neu - end im Ge - mü - t.

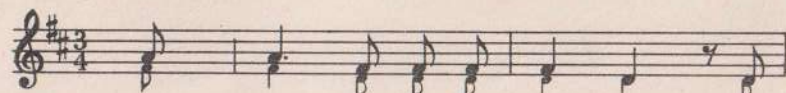


Vo - gel - sang, Hör - ner - klang tönt den Wald ent - lang,
klein und groß ruth im Moos wie im wei - chen Schoß.
Al - les neu, frisch und frei macht der hol - de Mai.

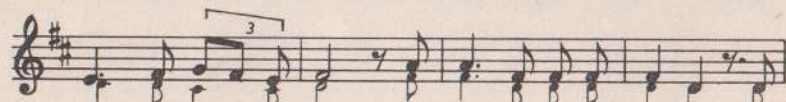




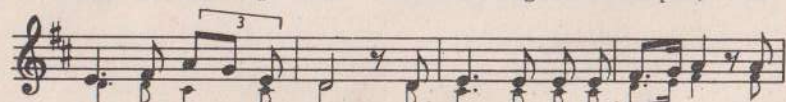
Am Brunnen vor dem Tore



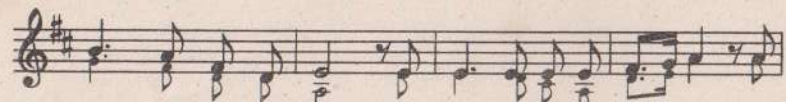
1. Am Brun - nen vor dem To - re, da
 2. Ich muß auch heu - te wan - dern vor -
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir



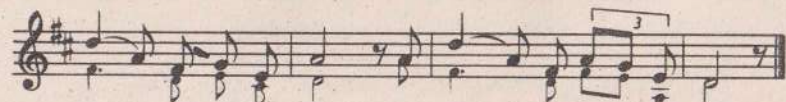
steht ein Lin - den - baum, ich träumt in sei - nem Schatten so
 - bei in tie - fer Nacht, da hab ich noch im Dunkeln die
 grad ins An - ge - sicht, der Hut flog mir vom Kop - fe, ich



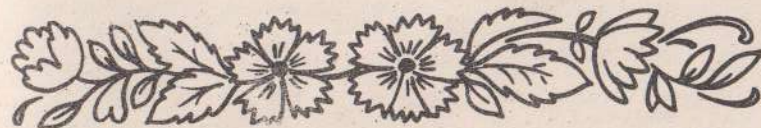
man - chen sü - ßen Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so
 Au - gen zu ge - macht. Und sei - ne Zweige rausch - ten, als
 wen - de - te mich nicht. Nun bin ich manche Stun - de ent -



man - ches lie - be Wort; es zog in Freud und Lei - de zu
 rie - fen sie mir zu: „Komm her zu mir, Ge - sel - le, hier
 - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör ich's rau - schen: du



ihm mich mächtig fort, zu ihm mich mäch - tig fort.
 findest du dei - ne Ruh, hier findest du dei - ne Ruh!“
 fän - dest Ru - he dort, fän - dest Ru - he dort!



Ännchen von Tharau



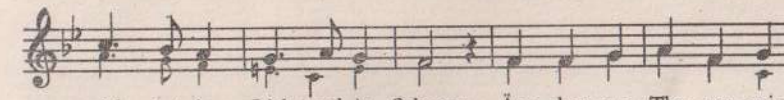
1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt,
 2. Käm 'al - les Wet - ter gleich auf uns her - an,
 3. So wie ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt,



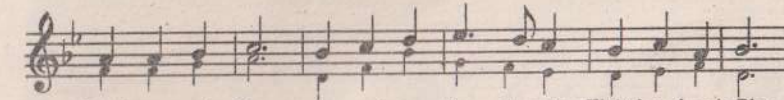
sie ist mein Le - ben mein Gut und mein Geld.
 wir sind ge - sinnt, bei - ein - an - der zu stahn.
 hat ihn erst Re - gen und Sturmwind ge - beugt,



Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz auf mich ge -
 Krank - heit, Ver - fol - gung, Be - trüb - nis und Pein soll uns - rer
 so wird die Lieb in uns mäch - tig und groß nach manchem



- rich - tet in Lieb und in Schmerz. Änn - chen von Tha - rau, mein
 Lie - be Zu - sam - men - schluß sein. Änn - chen von Tha - rau, mein
 Lei - den und trau - ri - gem Los. Änn - chen von Tha - rau, mein

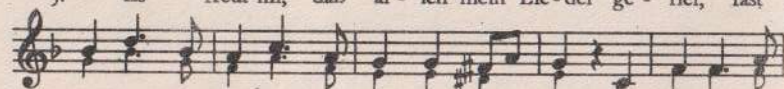


Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
 Licht, mei - ne Sonn, mein Le - ben schließ ich um dei - nes her - um.
 Reichtum, mein Gut, du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.

A trotziges Dirndel



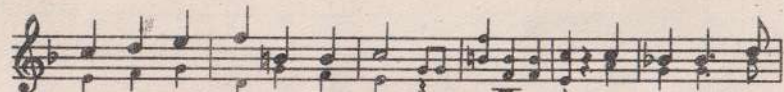
1. A trot-zig - ges Dirn-del werd stets i ge - nannt, als
2. Weil i in dem Al - ter, wo man denkt ans Frein, da
3. Es freut mi, daß al - len mein Lie-del ge - fiel, fast



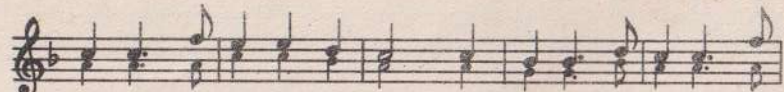
trot-zig - ges Dirn-del bi längst i be - kannt. Es fällt mir net
stel-len sich öf-ter auch Frei-er- jetzt ein. Erst jüngst noch kam
glaub i, man hat mi ge - eh - ret zu viel. I sag schö-nen



ein und es kummt mir net in Sinn zu leug-nen, daß
a ner, der war schreck-lich reich, i mag ihn net
Dank und jetzt ruh' i mi aus, i hab' grad ge-



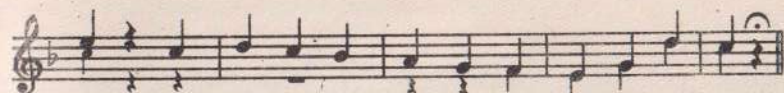
i et-was trot-zig wohl bin! Als i als kleins
lei - den, er war mir zu bleich. Der Va - ter sagt:
-nug, und mein Lie-del ist aus I hof-fe, s'hat



Ma - del zur Schu - le noch ging, war i schon a bö - ses und
Ma - del, a stol - ze Par - tie! Die Mut - ter sagt: Ma - del, was
je - der ge - hört nu ge - nug, drum macht mir net et - wa 'nen



trot-zig - ges Ding, denn wenn der Herr Leh - rer mich streng hat ge -
Bess' res kriegst nie! Die Ba - se sagt: Ma - del, denn nimm dir zum
nei - en Ver - such! Denn wenn ihr auch klatschet die Ar - me euch



-fragt dann hab i ohn lan - ges Be - den - ken ge - sagt:
Mann! Doch i rief, als al - le ge - hört i hab an:
aus, i bräch - te doch nichts als die Wor - te her - aus:

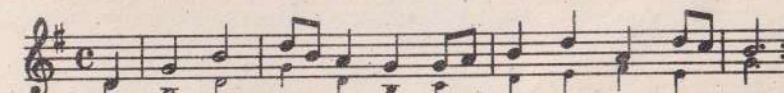


1.-3. Und i will net, und i mag net, und i tu's net, und i



sag's net, und i will doch mal schau'n, wer mi zwingen will da - zu!

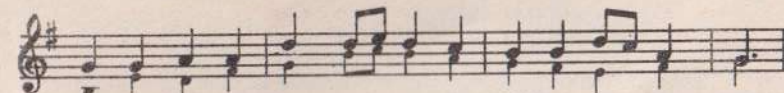
Auf, auf, ihr Wandersleut



1. Auf, auf, ihr Wan - ders - leut, zum Wan - dern kommt die Zeit!
2. Ihr lie - ben El - tern mein, ich will euch dank - bar sein.
3. Wenn Tau vom Him - mel fällt, dann reis ich in die Welt.

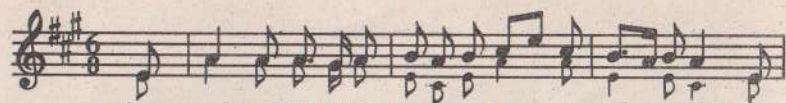


Tut euch nicht lang ver - wei - len, in Got - tes Nam' zu rei - sen! Das
Die ihr mir habt ge - ge - ben von Gott ein lan - ges Le - ben, so
Die Vög - lein in der Hö - hen, wenn sie vom Schlaf auf - ste - hen, da

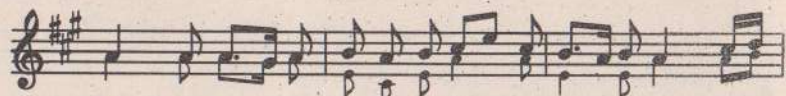


Glück, das lau - fet im - mer fort an ei - nen an - dern Ort.
ge - bet mir zu ei - ner Speis' den Se - gen auf die Reis'!
sin - gen sie zu mei - ner Freud: Auf, auf, ihr Wan - ders - leut!

Auf, auf zum fröhlichen Jagen



1. Auf, auf zum fröh-lichen Ja-gen! Auf, auf ins frei - e Feld! Es
 2. Schau, wie das Heer der Sterne den schö-nen Glanz verliert und
 3. Das ed - le Jä - ger leben vergnü - get mei - ne Brust, dem



fängt schon an zu ta - gen, das Weid - werk mir ge - fällt. Auf,
 wie sie sich ent - fer - nen, wenn sich Au - rö - ra rührt! Die
 Wil - de nach - zu - stre - ben ist mei - ne höch - ste Lust. Wo



bei den fro - hen Stunden, mein Herz; er - munt - re
 Vö - gel in den Wäldern sind schon vom Schlaf er -
 Reh und Hir - sche springen, wo Rohr und Büch - se



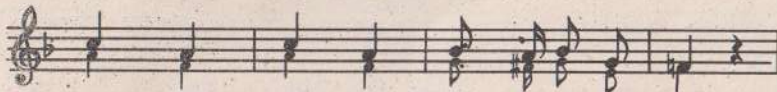
dich! Die Nacht ist schon ver - schwunden, und Phö - bus zei - get sich.
 wacht und ha - ben auf den Fel - dern ihr Mor - gen lied gebracht.
 knallt, wo Jä - ger hör - ner klin - gen, da ist mein Auf - enthalt.



Bier her



1.-2. Bier her! Bier her! o - der ich fall um, juch - he!



Bier her! Bier her! o - der ich fall um!



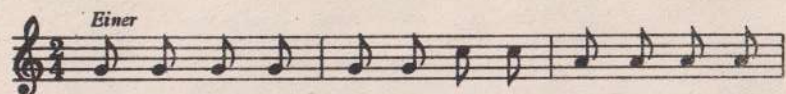
Soll das Bier im Kel - ler lie - gen, und ich hier die
 Wenn ich nicht gleich Bier be - kumm, schmeiß ich die gan - ze



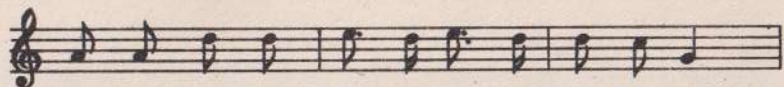
Ohnmacht kriegen?
 Knei - pe um! Drum: Bier her! Bier her! o - der ich fall um!



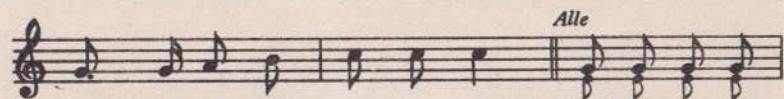
Auf de schwäbsche Eisebahne



1. Auf de schwäb-sche Ei - se - bah - ne gibts gar vie - le
 2. Auf de schwäb-sche Ei - se - bah - ne wollt e - mol a



Halt - sta - tio - ne: Schtue - gert, Ulm ond Bi - ber - ach,
 Bäuer - le fah - re, geht an Schal - ter, lupft de Huet:



Me - cke - beu - re, Dur - les - bach. Tru - la, tru - la,
 „Oi Bil - lett - le, seid so guet!“ Tru - la, tru - la,



tru - la - la, tru - la, tru - la, tru - la - la, Schtue - gert, Ulm ond
 tru - la - la, tru - la, tru - la, tru - la - la, geht an Schal - ter,



Bi - ber - ach, Me - cke - beu - re, Dur - les - bach.
 lupft de Huet: Oi Bil - lett - le, seid so guet!

3. Einen Bock hat er si kaufet
 und daß - der ihm net verlaufet,
 bindet en der guete Ma
 an de hintre Wage na.
 Trula...

4. „Böckle, tue nuer woidle springe,
 's Fresse wer' i dir scho bringe.“
 Zündt sei stinkichs Pfeifle a,
 hockt si zu sei'm Weible na.
 Trula...

5. Wie der Zug no wieder staut,
 d'r Bauer nach sei'm Goißbock schaut,
 findt er bloß no 'n Kopf un 's Soil
 an dem hintre Wagedoil.
 Trula...

6. Da kriegt er en große Zore,
 packt de Goißkopf bei de Ohre,
 schmeißt en, was er schmeiße ka,
 'm Konduktör an 'n Ranza na.
 Trula...

7. „So, jetz kannsch de Schade zahle,
 warum bisch so schnell au g'fahrel!
 Du alloi bisch schuld do dra,
 daß i d' Goiß verlaure hal!“
 Trula...

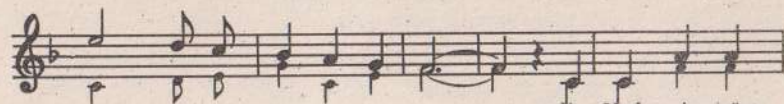
8. So, jetz wär das Liadle g'songe.
 Hot's eich reach in d'Ohre klonge?
 Wer's no net begreife ka,
 fang's noemol von vorne a!
 Trula...



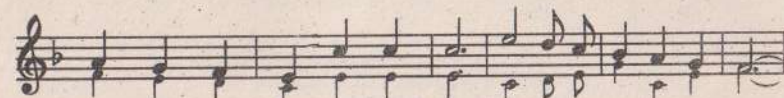
Beim Kronenwirt



1. Beim Kro-nen-wirt, da ist heut Ju-bel und Tanz,
2. Der Krischan, der hat beim Herrn Pfar-rer sein' Platz,
3. Der Leh-rer, der hält ei-ne feu-ri-ge Red'



- 1-3. hei di-del-dei, di-del-dö, — die Kath-rin trägt
und rot wie der
er weiß, daß es



- heut ih-ren hei-li-gen Kranz,
Mohn blüht die Kath-rin, sein Schatz, hei di-del-dei, di-del-dö —
oh ne die Red gar net geht,



- Die Mu-sik, die spielt, und all's ju-belt und lacht, die
— Er sieht nach der Uhr, und es ist erst halb vier, bis
Und weil er beim Mes-tern und Läu-ten da-bei, so



- Knö-del, die damp-fen, der Kro-nen-wirt lacht.
sie-ben Uhr ble-ben die Braut-leu-te hier. 1-5. Hei —
schafft er für zwei, doch er frißt auch für drei.



- di-del ha ha ha ha, hei — di-del ha ha ha ha, hei —



- di-del ha ha ha ha, hei — di-del-dö! —

4. Auf einmal wird's still, denn der Hans bläst an Tusch,
hei dideldei, dideldö,
das Brautpaar ist plötzlich verschwunden, husch, husch,
hei dideldei, dideldö.
Die Mäd-el, die blicken verlegen und dumm,
mit am Jauchzer da schwenken die Burschen sie 'rum.
Hei didel...
5. Die Nacht ist so lau und der Mond scheint so klar,
hei dideldei, dideldö,
noch einmal jetzt schreiten zum Tanzen die Paar,
hei dideldei, dideldö.
Vom Tanze erdröhnet das uralte Haus,
beim Kronenwirt geht nun das Lämpeli aus.
Hei didel...





Brüderlein fein



1. Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein, muß mir ja nicht
 2. Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein, sag mir nur, was
 3. Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein, zärt - lich muß ge -



bö - se sein! Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein,
 fällt dir ein? Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein,
 schie - den sein! Brü - der-lein fein, Brü - der-lein fein,



mußt nicht bö - se sein! Scheint die Son - ne noch so schön,
 sag, was fällt dir ein? Geld kann vie - les in der Welt,
 's muß ge - schie - den sein! Denk manchmal an mich zu - rück,

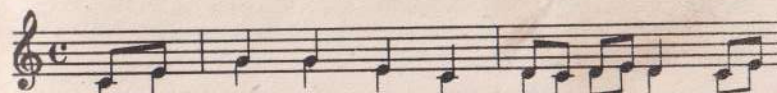


ein - mal muß sie un - ter - gehn. Brü - der-lein fein,
 Ju - gend kauft man nicht ums Geld. Brü - der-lein fein,
 schimpf nicht auf der Ju - gend Glück! Brü - der-lein fein,

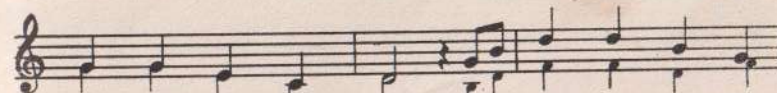


Brü - der-lein fein, muß nicht bö - se sein!
 Brü - der-lein fein, 's muß ge - schie - den sein.
 Brü - der-lein fein, schlag zum Ab - schied ein!

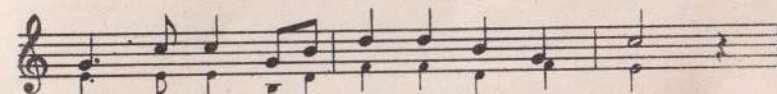
Der Frühling hat sich eingestellt



1. Der Früh - ling hat sich ein - ge - stellt! Wohl
 2. Er hielt im Wal - de sich ver - steckt, daß
 3. Jetzt ist der Früh - ling wie - der da; ihm



an, wer will ihn sehn? Der muß mit mir ins
 nie - mand ihn mehr sah; ein Vög - lein hat ihn
 folgt, wo - hin er zieht, nur lau - ter Freu - de



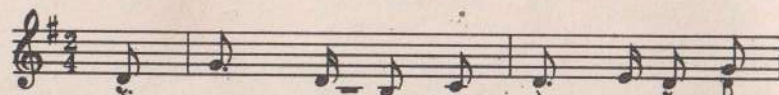
frei - e Feld, ins grü - ne Feld nun gehn.
 auf - ge - weckt, jetzt ist er wie - der da.
 fern und nah und lau - ter Spiel und Lied.

4. Und allen hat er, groß und klein,
 was Schönes mitgebracht,
 und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,
 er hat an uns gedacht.

5. Drum frisch hinaus ins freie Feld,
 ins grüne Feld hinaus!
 Der Frühling hat sich eingestellt;
 wer bliebe da zu Haus?



Das Wandern ist des Müllers Lust



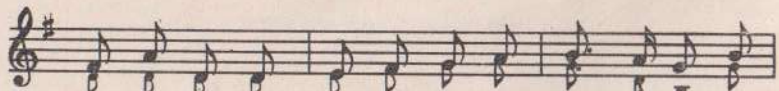
1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das
 2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom
 Das sehn wir auch den Rā - dern ab. das



Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern! Das
 Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser! Das
 sehn wir auch den Rā - dern ab, den Rā - dern, die



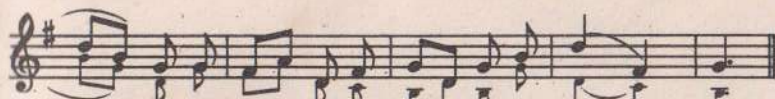
muß ein schech-ter Mül - ler sein, dem nie - mals fiel das
 hat nicht Ruh bei Tag und Nact, ist stets auf Wan - der -
 gar nicht ger - ne - stil - le stehn, die sich bei Tag nicht



Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das
 schaft be - dacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das
 mü - de drehn, die sich bei Tag nicht mü - de drehn, die



Wan - dern, Wan - dern, das Wan - dern, das Wan -
 Was - ser, Was - ser, das Was - ser, das Was -
 Rā - der, Rā - der, die Rā - der, die Rā -

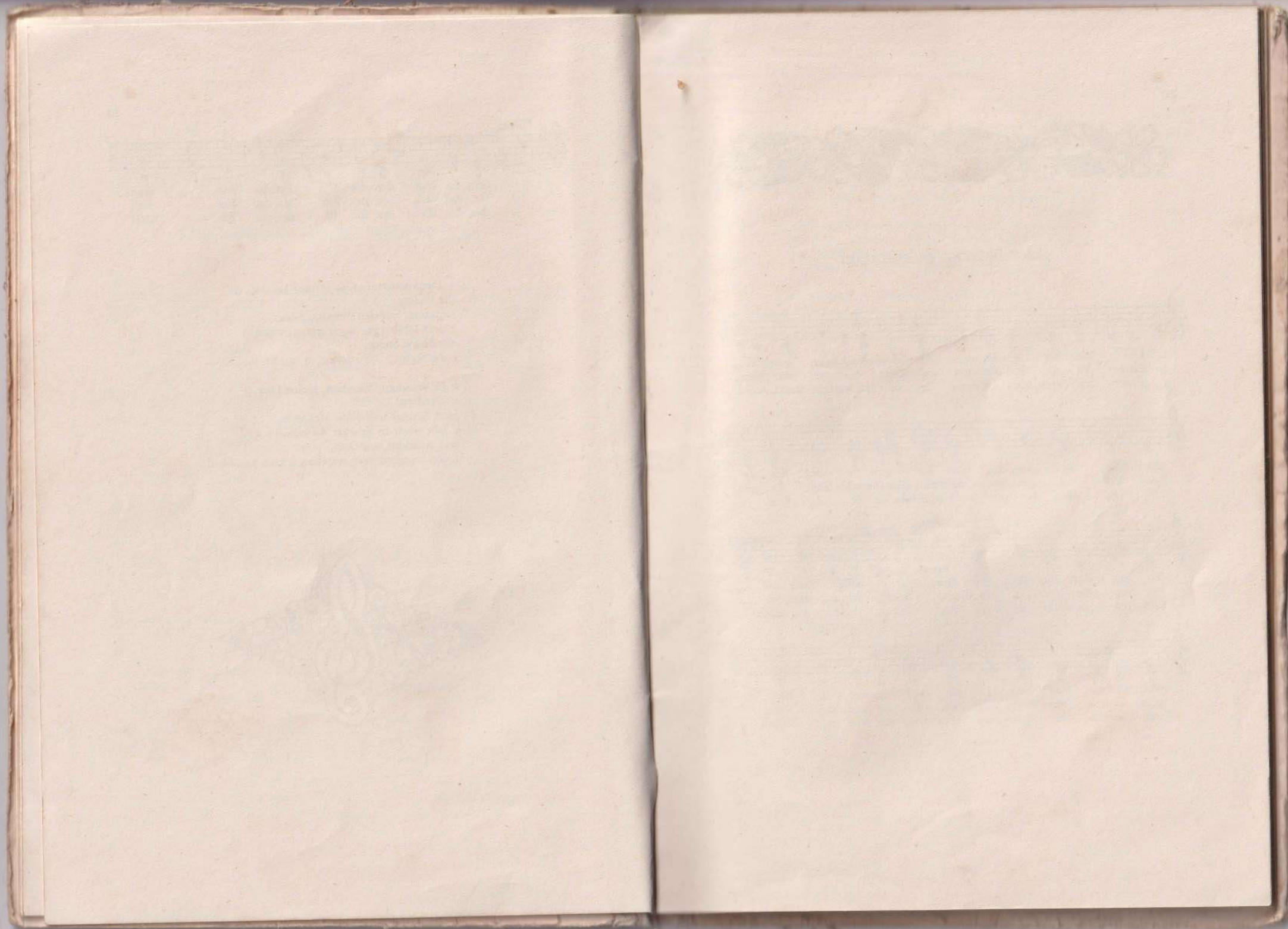


- dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern!
 - ser, das Was - ser, das Was - ser, das Was - ser.
 - der, die Rā - der, die Rā - der, die Rā - der.

4. 1: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :
 die Steine,
 sie tanzen mit den muntern Reihn
 † und Wollen gar noch schneller sein, :
 die Steine, Steine,
 † die Steine, die Steine, † die Steine.

3. 1: O Wandern, Wandern, meine Lust, :
 o Wandern!
 Herr Meister und Frau Meisterin,
 † laßt mich in Frieden weiterziehn :
 und wandern, wandern,
 † und wandern, und wandern, † und wandern!







Der Mai ist gekommen



1. Der Mai ist ge-kommen, die Bäu-me schlagen aus; da—
 2. Herr Va-ter, Frau Mut-ter, daß Gott euch be-hüt! Wer—
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel-len Son-nen-strahl, wohl



blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus! Wie die
 weiß, wo in der Fer-ne mein Glück mir noch blüht! Es gibt
 ü-ber die Ber-ge, wohl durch das tie-fe Tal! Die



Wol-ken dort wan-tern am himm-li-schen Zelt, so—
 so man-che Stra-ße, die nim-mer ich marschirt, es—
 Qel-len er-kin-gen, die Bäu-me rauschen all, mein

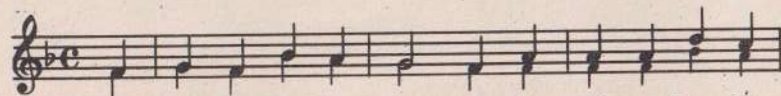


steht auch mi-der Sinn in die wei-te, wei-te Welt.
 gibt so man-chen Wein, den ich nim-mer noch pro-biert.
 Herz ist wie 'ne Ler-che und stim-met ein mit Schall.

4. Und abends im Städtchen, da kehr ich durstig ein:
 „Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanken Wein!
 Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du!
 Von meinem Schatz das Liedel, das sing ich dazu.“
5. Und find ich keine Herberg, so lieg ich zur Nacht
 wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht;
 im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,
 es küsset in der Frühe das Morgenrot mich wach.
6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust,
 da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;
 da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
 wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!



Der Mond ist aufgegangen



1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein
 der Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen
 2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Däm - mung
 Als ei ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges



pran - gen am Him - mel hell und klar;
 stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.
 Hül - le so trau - lich und so hold!
 Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen?

Er ist nur halb zu sehen
 und ist doch rund und schön!
 So sind wohl manche Sachen,
 die wir getrost belachen,
 weil untre Augen sie nicht sehn.

4. So legt euch denn, ihr Brüder,

in Gottes Namen nieder!
 Kalt ist der Abendhauch.
 Verschon uns, Gott, mit Strafen
 und laß uns ruhig schlafen
 und unsern Kranken Nachbar auch.



De Sonn steigt hinnern Wald



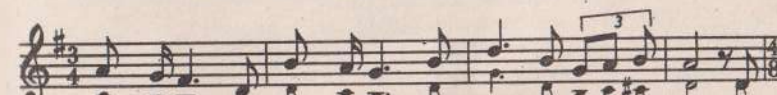
1. De Sonn steigt hin - ne, Wald drübn nei, be -
 2. Un ü - bern Wald a Vö - ge - la fliegt
 3. Do zieht's wie Frie - den durch de Brust, es



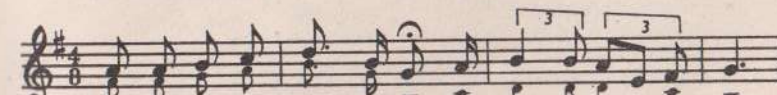
saamt de Wol - ken rut, a je - der legt sei
 noch sann Na - stel zu, von Dör - fel drübn a
 klingt als wie a Lied, aus längst ver - gang - ne



Wark - zeig hi und schwänkt - zen Gruß sann Hut.
 Glö - ckel klingt, dos mahnt: Legt eich zer Ruh! 1-4. 's is
 Zei - ten rauscht's gar haam - lich durchs Ge - müt:



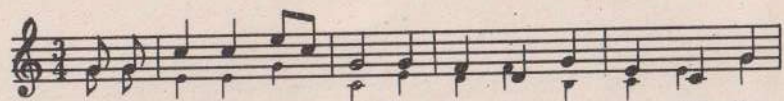
Fei - er - omd, 's is Fei - er - omd, es Tog - wark is voll - bracht, 's gieht



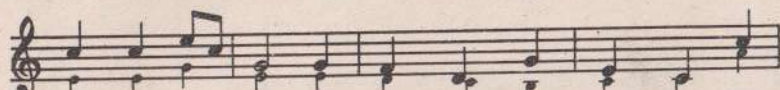
al - les sei - ner Haa - mit zu, ganz sach - te schleicht de Nacht.

4. Gar mannichs Herz hot ausgeschlogn,
 verbei is Sorg un Müh,
 un übern Wald ganz sachte zieht
 a Rauschen drüber hi:
 's is Feieromd...

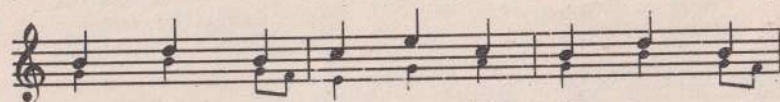
Die Gedanken sind frei



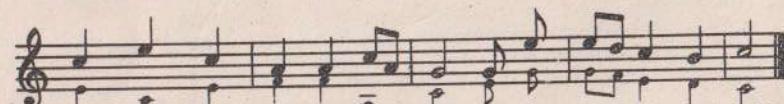
1. Die Ge - dan - ken sind frei! Wer kann sie er - ra - ten? Sie
2. Ich den - ke, was ich will und was mich be - glü - cket, doch



flic - hen vor - bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein
al - les in der Still und wie es sich schi - cket. Mein



Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er
Wunsch und Be geh - ren - kann nie - mand ver -



schie - Ben; es blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!
weh - ren, es blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein
in finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen,
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

Drunten im Unterland



1. Drun - ten im Un - ter - land, da ist's halt - fein.
2. Drun - ten im Ne - ckar - tal da ist's halt - gut.



Schle - hen im O - berland, Trau - ben im Un - terland.
Ist - mer's da o - ben rum manchmal au' no' so dumm,



Drun - ten im Un - ter - land möcht i - wohl sein.
han - i - doch al - le - weil drun - ten - gut's Blut.

3. † Kalt ist's im Oberland,
unten ist's warm. †
Oben sind d'Leut so reich,
d'Herzen sind gar net weich,
sehn mi net freundlich an,
werden net warm.

4. † Aber da unten 'rum,
da sind d'Leut arm, †
aber so froh und frei
und in der Liebe treu;
drum sind im Unterland
d'Herzen so warm.

Du, du liegst mir im Herzen

1. Du, du liegst mi im Her - zen, du, du
 2. So, so wie ich dich lie be, so, so
 3. Doch, doch darf ich dir trau - en, dir, dir

liegst mir im Sinn; du, du machst mir viel Schmer - zen,
 lie - be auch mich! Die, die zärt - lich - sten Trie - be
 mit leich - tem Sinn? Du, du darfst auf mich bau - en,

weißt nicht, wie gut ich dir bin, — ja, — ja,
 fühl ich al - lein nur für dich, — ja, — ja,
 weißt ja, wie gut ich dir bin, — ja, — ja,

ja, — ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin. —
 ja, — ja, fühl ich al - lein nur für dich! —
 ja, — ja, weißt ja, wie gut ich dir bin! —

4. Und, und wenn in der Ferne
 dir dir mein Bild erscheint,
 dann, dann wünscht ich so gerne,
 daß uns die Liebe vereint,
 ja ja ja daß uns die Liebe vereint!



Ein Jäger aus Kurpfalz

1. Ein Jä - ger aus Kur - pfalz, der rei - tet durch den
 2. Auf, sat - telt mir mein Pferd und legt dar - auf den
 3. Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis daß der Ku - ckuck

grü - nen Wald, er schießt das Wild da - her, gleich wie es ihm ge -
 Man - tel - sack, so reit ich hin und her als Jä - ger aus Kur -
 „Kuckuck“ schreit; er schreit die gan - ze Nacht all hier auf grü - ner

- fällt.
 - pfalz. 1-3. Ju - ja, ju - ja, gar lu - stig ist die Jä - ge - rei all -
 Heid.

- hier auf grü - ner Heid, all - hier auf grü - ner Heid.



Ein Prosit der Gemütlichkeit

Ein Pro - sit, ein Pro - sit der Ge - müt - lich - keit, ein
 Pro - sit, ein Pro - sit der Ge - müt - lich - keit!

Ein Vogel wollte Hochzeit machen

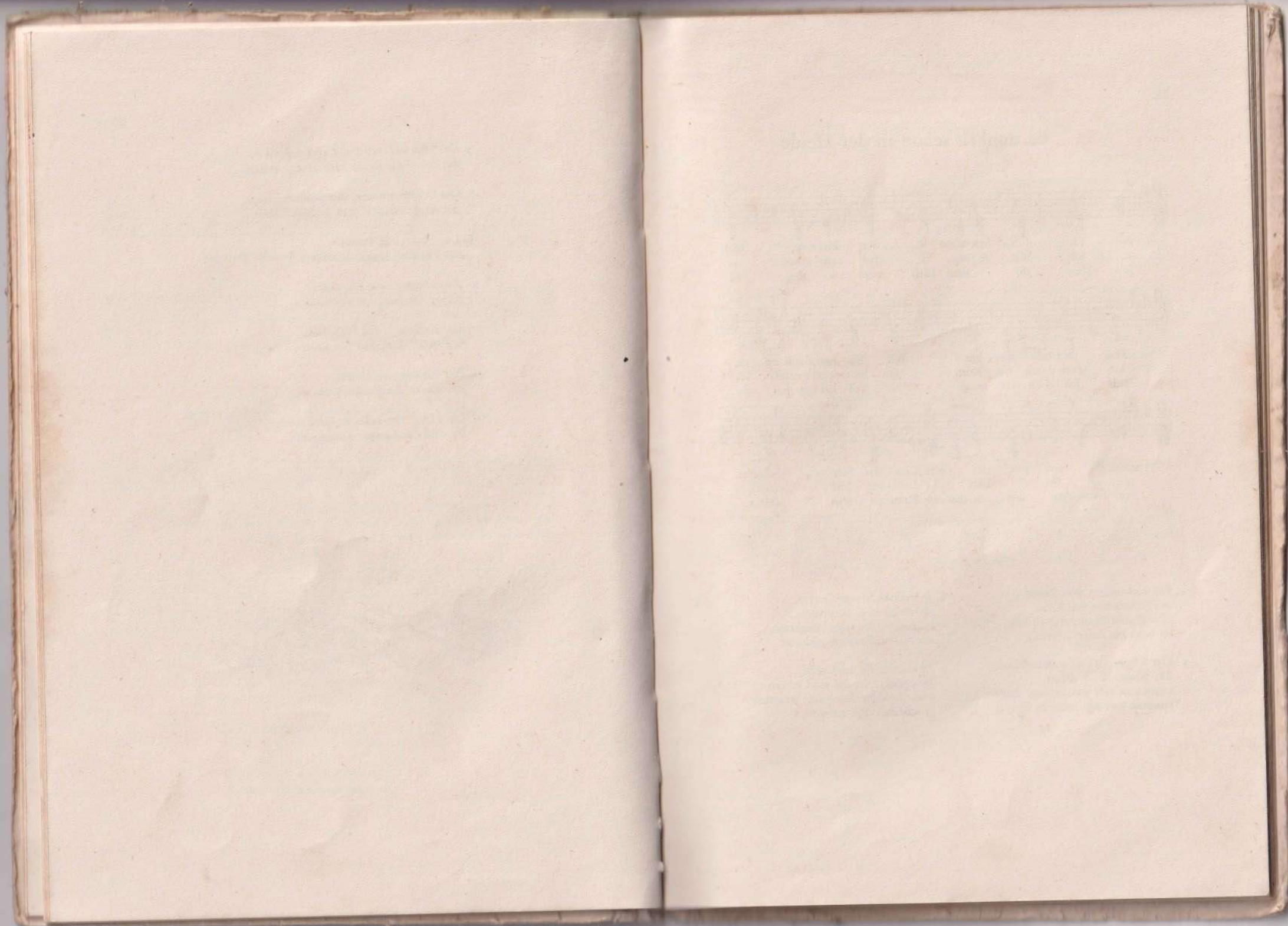
1. Ein Vo - gel woll - te Hochzeit machen in dem grü - nen Wal - de.
 2. Der Gim - pel war der Bräu - ti - gam, die Am - sel war die Brau - te.
 3. Die Ler - che, die Ler - che, die führt' die Braut zur Ker - che.

1-13. Fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la.

4. Der Auerhahn, der Auerhahn,
derselbig war der Herr Kaplan...
5. Die Meise, die Meise,
die sang das Kyrieleise...
6. Die Gänse und die Anten,
das war'n die Musikanten...

7. Der Pfau mit seinem langen Schwanz,
der führt' die Braut zum Hochzeitstanz...
8. Der Seidenschwanz, der Seidenschwanz,
der sang das Lied vom Jungfernkranz...
9. Die Puten, die Puten,
die machten breite Schnuten...
10. Brautmutter war die Eule,
nahm Abschied mit Geheule...
11. Das Finklein, das Finklein,
das führt' die Braut ins Kämmerlein...
12. Der Uhuhu, der Uhuhu,
der macht' die Fensterläden zu...
13. Der Hahn der krähet: „Gute Nacht!“,
da wird die Lampe ausgemacht...





Es dunkelt schon in der Heide

1. Es dun - kelt schon in — der Hei - de, nach
 2. Ich hör - te die Si - chel rau - schen, sie
 3. Hast du dein Lieb - ver - lo - ren, so

Hau - se laßt uns gehn! Wir ha - ben das Korn - ge -
 rau - schte durch das Korn. Ich hört mein Feinslieb kla -
 hab ich doch das mein. So wol len wir bei - de

schnit ten mit un serm blan - ken Schwert. Schwert.
 gen, sie hätt ihr Lieb - ver - lorn. - lorn.
 mit - nan - der uns win - den ein Krän - ze - lein. - lein.

4. Ein Kränzlein von Rosen,
 ein Sträußlein von Klee.
 † Zu Frankfurt auf der Brücke,
 da liegt ein tiefer Schnee. †

5. Der Schnee, der ist geschmolzen,
 das Wasser läuft dahin.
 † Kommst mir aus meinen Augen,
 kommst mir aus meinem Sinn. †

6. In meines Vaters Garten,
 da stehn zwei Bäumelein;
 † das eine, das trägt Muskaten,
 das andere Braunnägelein. †

7. Muskaten, die sind süße,
 Braunnägelein, die sind schön;
 † wir beide müssen uns scheiden,
 ja scheiden das tut weh. †

Es wollt ein Jägerlein jagen

1. Es wollt ein Jä - ger - lein ja - gen drei - vier - tel Stund vor
 2. Da traf er auf — der Hei - de sein Lieb im wei - ßen
 3. Sie tä - ten sich — um - fan - gen, und Lerch und Am - sel

Ta - gen wohl in dem grü - nen Wald, ja Wald, wohl
 Klei - de; sie war so wun - der - schön, ja schön, sie
 san - gen vor lau - ter Lieb und Lust, ja Lust, vor

in dem grü - nen Wald.
 war so wun - der - schön. 1-5. Hal - li, — hal - lo, — hal -
 lau - ter Lieb und Lust.

li, — hal - lo, — wohl in dem grü - nen Wald. —

4. Sie tät dem Jäger sagen:
 „Ich möcht ein Kränzlein tragen
 auf meinem blonden Haar, ja Haar,
 auf meinem blonden Haar.“
 Halli...

5. „Will zum Altar dich führen,
 dich soll ein Kränzlein zieren
 und dann ein Häubchen fein, ja fein,
 und dann ein Häubchen fein.“
 Halli...



Es wollt ein Schneider wandern

1. Es wollt ein Schnei - der wan - dern am
 2. So - bald der Schneider in d'Höll rein kam, nahm
 3. Nach - dem er all ge - mes - sen hat, nahm

Mon - tag in der Fruh, be - geg - net ihm der
 er sein El - len - stab und schlug den Teu - feln die
 er sein lan - ge Scher und stutzt' den Teu - felnd'

Teu - fel, hatt we - der Strümpf noch Schuh. „He,
 Bu - ckel voll, die Höll wohl auf und ab. „He,
 Schwän zeln ab, sie hupf ten hin und her: „He,

he, du Schnei - der - g'sell, du mußt mit mir in d'Höll, du
 he, du Schnei - der - g'sell, mußt wie - der aus der Höll! Wir
 he; du Schnei - der - g'sell, pack dich nur aus der Höll! Wir

mußt die Teu - fel klei - den, es ge - he, wie es wöll!“
 brau - chen nicht das Mes - sen, es ge - he, wie es wöll!“
 brauchen nicht das Stut - zen, es ge - he, wie es wöll!“

4. Da zog er's Bügeleisen raus
 und wärmt's im Höllenfeur,
 er strich den Teufeln die Falten aus;
 sie schrieen ungeheur:
 „He, he, du Schneidergsell,
 geh du nur aus der Höll!
 Wir brauchen nicht das Bügeln,
 es geh halt, wie es wöll!“

5. Drauf nahm er Nadel und Fingerhut
 und fing zu stechen an,
 er näht' den Teufeln die Nasen zu,
 so eng er immer kann.
 (genäset:), „He, he, du Schneidergsell,
 geh wieder aus der Höll!
 Wir können nimmer schnaufen,
 es geh nun, wie es wöll!“

6. Nach diesem kam der Luzifer
 und sagt: „Es ist ein Graus!
 Kein Teufel hat kein Wedel mehr;
 jagt ihn zur Höll hinaus!“
 „He, he, du Schneidergsell,
 pack dich nur aus der Höll!
 Wir brauchen keine Kleider,
 es geh halt, wie es wöll!“


7. Nach dem er nun hat aufgepackt,
 da war ihm erst recht wohl,
 er hüpf und springet unverzagt,
 lacht sich den Buckel voll,
 ging eilends aus der Höll
 und blieb ein Schneidergsell.
 Drum holt der Teufel kein' Schneider,
 er stehl, soviel er wöll.



Fein sein, beinander bleibn



1. Fein sein, bei-nan-der blei-bn, fein sein, bei-nan-der blei-
 2. Gscheit sein, nit ei-ni-tap-pn, gscheit sein, nit ei-ni-tap-



-bn, mag's regn o-der win-dn o-der a-ber-schnei-bn.
 -pn, es steht oft der Fuchs in der Zi-pfl-kap-pn.



Fein sein, bei-nan-der blei-bn, fein sein, bei-nan-der blei-bn!
 Gscheit sein, nit ei-ni-tap-pn, gscheit sein, nit ei-ni-tap-pn!

3. † Frisch sein, nit ummamockn, †
 und geht aa dei Häusl
 und die Liab in Brockn.
 † Frisch sein, nit ummamockn! †
4. † Treu sein, nit außigrasn, †
 denn d'Liab is so zart
 wie-r-a Soafnblasn.
 † Treu sein, nit außigrasn! †



Glück auf, Glück auf



1. Glück auf, Glück auf! Der Stei-ger kommt, und er
 2. Schon an-ge-zündt, es gibt sein' Schein, und—



hat sein hel-les— Licht bei der Nacht, und er hat sei hel-les—
 da-mit fah-ren— wir bei der Nacht, und— da-mit fah-ren—



Licht bei der Nacht schon an-ge-zündt, schon an-ge-zündt.
 wir bei der Nacht ins Berg-werk ein,— ins Berg-werk ein.

3. Ins Bergwerk ein,
 wo Bergleut sein.
 † Wir hau'n das Silber fein,
 bei der Nacht †
 †: aus Felsenstein. †
4. Aus Felsenstein
 hau'n wir das Gold.
 † Dem schwarzbraun' Mägdelein,
 bei der Nacht, †
 † dem sein wir hold. †



Gold und Silber

1. Gold und Sil - ber lieb ich sehr, kann's auch wohl ge -
 2. Doch viel schö - ner ist das Gold, das vom Lo - cken
 3. Seht, wie blinkt der gold - ne Wein hier in mei - nem

- brau - chen; hätt ich doch ein gan - zes Meer,
 - köpf - chen mei - nes Lieb chens nic - der - rollt
 Be - cher; horcht, wie klingt so sil - ber - rein

mich dar - ein zu tau - chen! Braucht ja nicht ge
 in zwei blon - den Zöpf - chen. Dar - um komm, mein
 fro - her Sang der Ze - cher! Daß die Zeit einst

prägt zu sein hab's auch so ganz ger - ne, sei's des Mon - des
 lie - bes Kind, laß uns her - zen küs - sen, eh die Lo - cken
 gol - den war, wer wollt es be - strei - ten, denkt man doch im

Sil - ber - schein, sei's das Gol - der Ster - ne, sei's des Mon - des
 sil - bern sind, und wir schei - den müs - sen, eh die Lo - cken
 Sil - ber - haar gern ver - gang - ner Zei - ten, denkt man doch im

Sil - ber - schein, sei's das Gold - der Ster - ne.
 sil - bern sind, und wir schei - den müs - sen.
 Sil - ber - haar gern ver - gang - ner Zei - ten.

Guten Abend, gut Nacht

1. Gu - ten A - bend, gut Nacht, mit Ro - sen be - dacht, mit
 2. Gu - ten A - bend, gut Nacht, von Eng - lein be - wacht, die

Näg - lein be - steckt, schluf un - ter die Deck: Mor - gen
 zei - gen im Traum dir Christ - kind - leins Baum. Schlaf nun

früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen
 se - lig und süß, schau im Traum s'Pa - ra - dies, schlaf nun

früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.
 se - lig und süß, schau im Traum s'Pa - ra - dies.

Handwritten notes: Gg g, Dd d, A2, a2 a2, Dd



Gut'n Abend euch allen

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei -
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge -
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich

- samm! Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei -
 - spielt, was war das, was war das, was du uns jetzt ge -
 nicht, ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich

- samm! Ihr Män - ner und Frau - en, ihr Bur - schein und
 - spielt? Wie kann man bei Lär - men und To - ben und
 nicht! Da sitz ich viel lie - ber und tu mir ver -

Mäd - chen hei lu - stig soll's wer - den, ich spiel euch eins
 Schrei - en den Wal - zer hier spie - len' zum fröh - li - chen
 - tel - len mit mein' lie - ben Schwe - stern' paar ol - le Ka -

auf!
 Reihn? 1-3. Streich zu auf der Fi - del, den Wal - zer spiel uns auf!
 mell'n.

Tra la la la la la la la la, tra la la la la la la la la,
 tra la la la la la la la la la la la la la!

Hab mein Wage vollgelade

1. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, voll mit al - ten Weib -
 2. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, voll mit Män - nern, al -
 3. Hab mein Wa - ge voll - ge - la - de, voll mit jun - gen Mäd -

- sen. Als wir in die Stadt nein - ka - men, hüb sie an zu kei -
 - ten. Als wir in die Stadt nein - ka - men, murrten sie und schal -
 - chen. Als wir zu dem Tor nein - ka - men, san - gen sie durchs Städt -

- fen. Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nie mehr
 - ten. Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nie mehr
 chen. Drum lad ich all mein Le - be - ta - ge nur mehr

al - te Weibsen auf mein Wa - ge.
 al - te Män - ner auf mein Wa - ge. 1-3. Hü, Schim - mel, hü!
 jun - ge Mädchen auf mein Wa - ge.



Hinaus in die Ferne

1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hör - ner -
 2. Wir hal - ten zu - sam - men, wie treu - e Brü - der
 - klang; die Stim - men er - he - bet zum männ - li - chen Ge -
 tun, wenn Tod uns um - po - bet und wenn die Waf - fen
 - sang! Der Frei - heit Hauch weht kräf - tig durch die
 ruhn. Uns al - le treibt ein rei - ner, frei - er
 Welt, ein frei - es, frö - hes Le - ben uns wohl ge - fällt.
 Sinn, nach ei - nem Zie - le stre - ben wir al - le hin!

Hoch soll er leben

Hoch soll er - le - ben, hoch soll er - le - ben, drei - mal hoch!
 Er le - be
 Hoch soll er le - ben, hoch soll er le - ben, drei - mal hoch!
 hoch, — er le be hoch, —
 er le - be hoch, er le - be hoch, er le - be drei - mal hoch!

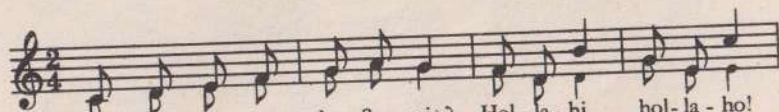


Hopsa Schwabenliesel

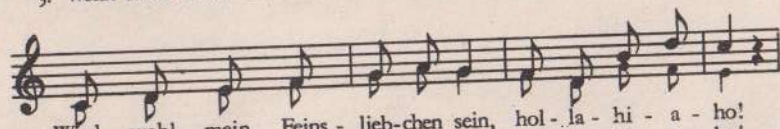
Hop - sa, Schwa - ben - lie - sel, dreh dich rum und tanz a bis - sel;
Fine
 hop - sa, Schwa - ben - lie - sel, dreh dich rum und tanz!
 Hop - sa, Lie - se - gre - tel, dreh dich rum, tanz nach der Fie - del;
D. C. al Fine
 hop - sa, Lie - se - gre - tel, lupf den Fuß und tanz! —



Horch, was kommt von draußen rein



1. Horch, was kommt von draußen rein? Hol-la-hi, hol-la-ho!
 2. Leu-te ha-ben's oft ge-sagt, hol-la-hi, hol-la-ho!
 3. Wenn mein Lieb-chen Hoch-zeit hat, hol-la-hi, hol-la-ho!



Wird wohl mein Feins-lieb-chen sein, hol-la-hi-a-ho!
 was ich für ein Lieb-chen hab, hol-la-hi-a-ho!
 ist für mich ein Trau-er-tag, hol-la-hi-a-ho!



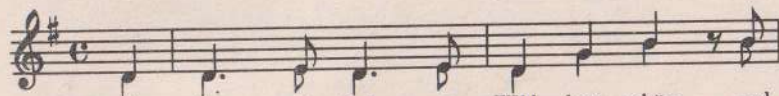
Geht vor-bei und schaut nicht rein? Hol-la-hi, hol-la-ho!
 Laß sie re-den, schweig fein still, hol-la-hi, hol-la-ho!
 Geh dann in mein Käm-mer-lein, hol-la-hi, hol-la-ho!



Wird's wohl nicht ge-we-sen sein, hol-la-hi-a-ho!—
 kann ja lie-ben, wen ich will, hol-la-hi-a-ho!—
 trag den Schmerz für mich al-lein, hol-la-hi-a-ho!—

4. Wenn ich mal gestorben bin, ...
 trägt man mich zum Friedhof hin, ...
 Setzt mir einen Leichenstein, ...
 Rosen und Vergißnichtmein, ...

Ich bin ein freier Wildbretschütz



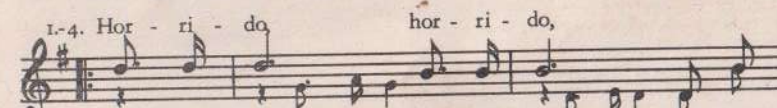
1. Ich bin ein frei-er Wild-bret-schütz und
 2. So-weit der blau-e Him-mel reicht, ge-
 3. Doch weiß ich ein feins Mäg-de-lein, auf



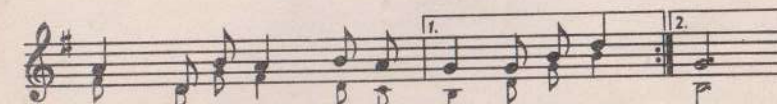
hab ein weit Re-vier. Ich-vier. So-weit die brau-ne
 -hört mir al-le Pirsch. So-Pirsch. Auf Fuchs und Has und
 das ich lie-ber pirsch. Doch pirsch. Viel lie-ber als auf



Hei-de geht, ge-hört das Ja-gen mir.
 Ha-sel huhn, auf Reh-bock und auf Hirsch.
 Has und Huhn, auf Reh-bock und auf Hirsch.



1.-4. Hor-ri-do, hor-ri-do,
 1.-4. hor-ri-do, hor-ri-do, hor-ri-



-do, hor-ri-do, hor-ri-do, hus-sa-sal -do!

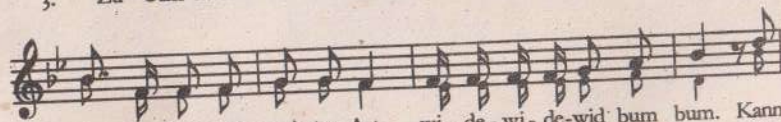
4. 1: Und daß sie einem andern gehört, macht keine Sorge mir. 1
 1: Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit Revier. 1
 Horrido...



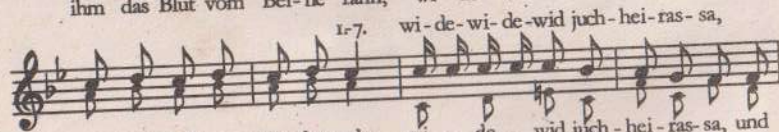
Ich bin der Doktor Eisenbart



1. Ich bin der Doktor Ei-senbart, wi-de-wi-de-wid bum bum. Ku-
2. Zu Potsdam tre-pa-nier-te ich, wi-de-wi-de-wid bum bum, den
3. Zu Ulm ku-riert ich ei-nen Mann, wi-de-wi-de-wid bum bum, daß



-rier die Leut nach mei-ner Art, wi-de-wi-de-wid bum bum. Kann
 Koch des Gro-ßen Frie-de-rich, wi-de-wi-de-wid bum bum. Ich
 ihm das Blut vom Bei-ne rann, wi-de-wi-de-wid bum bum. Er



1-7. wi-de-wi-de-wid juch-hei-ras-sa,
 ma-chen, daß die Blin-den gehn, wi-de-wid juch-hei-ras-sa, und
 schlug ihm mit dem Beil vor'n Kopf, wi-de-wid juch-hei-ras-sa, ge-
 woll-te gern ge-kuhpockt sein, wi-de-wid juch-hei-ras-sa, ich



1-7. wi-de-wi-de-wid bum bum.
 daß die Lah-men wie-der sehn, wi-de-wid bum bum.
 -stor-ben ist der ar-me Tropf, wi-de-wid bum bum.
 impft's ihm mit dem Brat-spieß ein, wi-de-wid bum bum.

4. Des Küsters Sohn zu Dideldum,...
 dem gab ich zehn Pfund Opium,...
 Drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht,...
 und ist bis heut noch nicht erwacht,...
5. Zu Wien kuriert ich einen Mann,...
 der hatte einen hohlen Zahn,...
 Ich schoß ihn raus mit der Pistol,...
 ach Gott, wie ist dem Mann so wohl,...
6. Zu Prag, da nahm ich einem Weib,...
 zehn Fuder Steine aus dem Leib,...
 Der letzte war ihr Leichenstein,...
 Sie wird jetzt wohl kurieret sein,...
7. Das ist die Art, wie ich kurier,...
 sie ist probat, ich bürg dafür,...
 Daß jedes Mittel Wirkung tut,...
 schwör ich bei meinem Doktorhut,...



Ich bin ein Musikante

Einer

1.-5. Ich bin ein Mu - si - kan - te und komm aus Schwa - ben -

Alle

land. Wir sind auch Mu - si - kan - ten und komm'n aus Schwaben -

Alle

Einer

1. -land. Ich kann auch bla - sen, wir könn'n auch bla - sen
 2. -land. Ich kann auch spie - len, wir könn'n auch spie - len
 3. -land. Ich kann auch schla gen, wir könn'n auch schla gen

Alle *Einer*

die Trom - pe - te, die Trom - pe - te: Teng - teng - te - reng, teng -
 die Vio - li - ne, die Vio - li - ne: Sim - sam - ser - lim, sam -
 auf die Pau - ke, auf die Pau - ke: Pe - rum - pum - pum, pu -

Alle

- teng - te - reng, teng - teng - te - reng, teng - teng - te - reng; Teng -
 - sim - ser - lim, sim - sam - ser - lim, sam - sim - ser - lim; Sim -
 - rem - pem - pem, pe - rum - pum - pum, pu - rem - pem - pem; Pe -

- teng - te - reng, teng - teng - te - reng, teng - teng - te - reng, teng - teng -
 - sam - ser - lim, sam - sim - ser - lim, sim - sam - ser - lim, lim, lim.
 - rum - pum - pum, pu - rem - pem - pem, pe - rum - pum - pum, pum pum.

4. Ich bin ein, Musikante ...
 Ich kann auch blasen
 die Klarinette:
 Die A-Klapp auf,
 die B-Klapp zu...

5. Ich bin ein Musikante ...
 Ich kann auch spielen
 das Klaviere:
 Greif da mal hin,
 greif dort mal hin...



Ich ging emol spaziere

Einer

1. Ich ging e - mol spa - zie - re, na - nu, - na - nu, na - nu, ich
 2. Sie sagt, sie hätt viel Gul - de, na - nu, na - nu, na - nu, sie

ging e - mol spa - zie - re, was sagst de nu da - zu? Ich
 sagt, sie hätt viel Gul - de, was sagst de nu da - zu? Sie

ging e - mol spa - zie - re, bums val - le - ra, und
 sagt, sie hätt viel Gul - de, bums val - le - ra, 's warn

tät ein Mä - del füh - re, ha ha ha ha, und
 a ber lau - ter Schul - de. ha ha ha ha, 's warn

tät ein Mä - del füh - re, ha ha ha ha ha!
 a - ber lau - ter Schul - de, ha ha ha ha ha!

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß
 2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort
 3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er -

ich so trau - rig bin, — ein Mär - chen aus ur - al - ten
 o ben wun - der - bar, — ihr gold - nes Ge - schmei - de
 - greift es mit wil dem Weh; — er schaut nicht die Fel - sen -

Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. — Die
 blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar. — Sie
 - rif - fe, er schaut nur hin - auf in die Höh. — Ich

Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig
 kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein -
 glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de

fließt der Rhein, — der Gip - fel der Ber - ges
 Lied da - bei, — das hat ei - ne wun - der -
 Schif - fer und Kahn; — und das hat mit ih - rem

fun - kelt im A - bend - son - nen - schein. —
 - sa - me, ge - walt' - ge Me - lo - dei. —
 Sin - gen die Lo - re - lei — ge - tan. —

3. Sie sagt', sie tät viel erbe,...
's warn aber lauter Scherbe...
4. Sie sagt', sie wär von Adel,...
ihr Vater führt' die Nadel...
5. Sie sagt', sie könnt gut koche,...
's war hart wie lauter Knoche...
6. Sie sagt', sie könnt schön tanze,...
ihr Rock war voller Franse...
7. Sie sagt' ich sollt sie küsse,...
es brauchts niemand zu wisse...
8. Sie sagt', ich sollt sie nehme,...
bis daß der Sommer käme...
9. Der Sommer ist gekomme...
ich hab sie nicht genomme...
10. Da ist sie hingegange,...
und hat sich aufgehange...
11. Da bin ich hingerritte,...
und hab sie abgeschnitte...
12. Der Winter ist gekomme,...
da hab ich sie genomme...



Im schönsten Wiesengrunde

1. Im schön - sten Wie - sen - grun - de ist
 2. Muß aus dem Tal jetzt schei - den, wo
 3. Sterb ich, in Ta - les Grun - de will

mei - ner Hei - mat Haus, da - zog ich man - che
 al - les Lust und Klang; das ist mein herb - stes
 ich be - gra - ben sein; singt mir zur letz - ten

1.-3. Dich, mein
 Stun - de ins Tal hin - aus.
 Lei - den, mein letz - ter - Gang. 1.-3. Dich, mein
 Stun - de beim A - bend - schein!

stil - les Tal, grüß ich - tau - sendmal!
 Da -
 Das -
 Singt -

zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus.
 ist mein herb - stes Lei - den, mein letz - ter - Gang.
 mir zur letz - ten Stun - de beim A - bend - schein!

Im Wald und auf der Heide

1. Im Wald und auf der Hei - de, da such ich mei - ne
 2. Und streif ich durch die Wäl - der und zieh ich durch die
 3. Wenn sich die Son - ne nei - get, der feuch - te Ne - bel

Freu - de, ich bin ein Jä - gersmann, ich bin ein Jä - gers -
 Fel - der al - lein den gan - zen Tag, al - lein den gan - zen
 stei - get, mein Tag werk ist ge - tan, mein Tag werk ist ge -

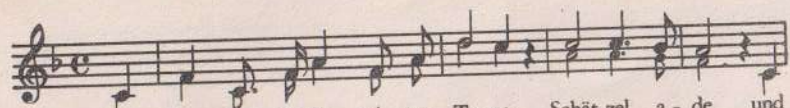
-mann! Die For - sten treu zu pfl - gen, das Wild - bret zu er -
 Tag, so schwinden mir die Stun - den gleich flüch - ti - gen Se -
 -tan. Dann zieh ich von der Hei - de zur häus - lich stil - len

-le - gen, hab mei - ne Freud dar - an, hab
 -kun - den, tracht ich dem Wil - de nach, tracht
 Freu - de, ein fro - her Jä - gers - mann, ein

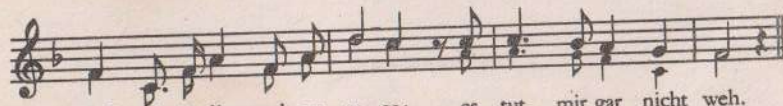
mei - ne Fred dar - an. Hal - li, hal - lo, hal -
 ich dem Wil - de nach. Hal - li, hal - lo, hal -
 fro - her Jä - gers - mann. Hal - li, hal - lo, hal -

1. 2.
 -li, hal - lo, hab mei - ne Freud dar - an. - an.
 -li, hal - lo, tracht ich dem Wil - de nach. nach.
 -li, hal - lo, ein fro - her Jä - gers mann. - mann.

Jetzt kommen die lustigen Tage



1. Jetzt kom-men die lu - sti - gen Ta - ge, Schät - zel a - de, und
 2. Und mor - gen, da müs - sen wir wan - dern, Schät - zel a - de, und
 3. Und kehr ich danneinst - mals wie - der, Schät - zel a - de, so



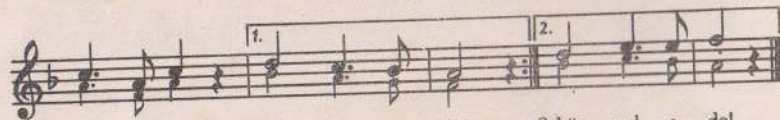
daß ich es dir auch nur sa - ge: es tut mir gar nicht weh.
 küs - sest du gleich ei - nen an - dern, wenn ich es nur nicht seh.
 sing ich die al - ten Lie - der, vor - bei ist all mein Weh.



Und im Sommer da blüht der ro - te, ro - te Mohn, und ein
 Und — seh ich's im Traum, so bild ich mir halt ein: ach, es
 Und — bist du mir dann wie einst - mals im Mai, so —



lu - sti - ges Blut kommt ü - ber - all da - von.
 ist ja nicht wahr es kann ja gar nicht sein. 1.-3. Schät - zel a -
 bleib ich bei dir auf e - wi - ge Treu.



- de, a - de, Schät - zel a - de! Schät - zel a - de!



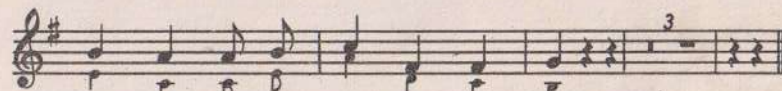
Kommt a Vogerl geflogen



1. Kommt a Vo - gerl ge - flo - gen, setzt sich
 2. Und a Büch - serl zum Schie - ßen und an
 3. Hast mi all - weil ver - trö - stet uf di



nie - der auf mein Fuß, hat a Zet - terl im
 Strauß - ring zum Schlag'n, und a Diarn - dl zum
 Sum - me - ri Zeit; und der Sum - mer ist



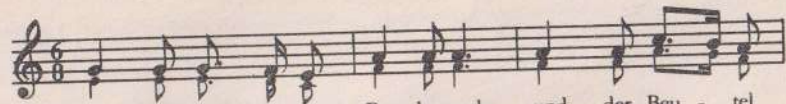
Schna - berl und vom Diarn - dl an Gruß.
 Lie - ben muß a fri - scher Bua hab'n.
 kum - ma, und mein Schat - zerl ist weit!

4. Daheim ist mei Schatzerl,
 in der Fremd bin i hier,
 und es fragt halt kei Katzerl,
 kei Hunderl nach mir!

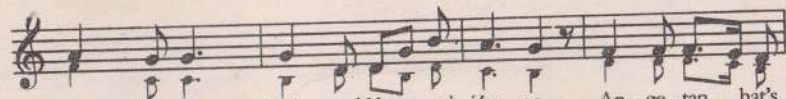
5. Liabs Vogerl, flieg weiter,
 nimm an Gruß mit und an Kuß!
 Und i kann di nit begleitn,
 weil i hier bleibn muß.



Keinen Tropfen im Becher mehr



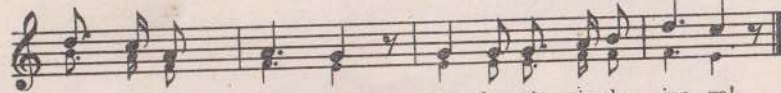
1. Kei - nen Trop - fen im Be - cher mehr, und der Beu - tel
2. „An - ge - krei - det wird hier nicht, weil's an Krei - de



schlaff und leer, lech - zend Herz und Zun - ge. An - ge - tan hat's
uns ge - bricht", lacht die Wir - tin hei - ter. „Hast du kei - nen



mir dein Wein, dei - ner Aug - lein hel - ler Schein, Lin - den -
Hel - ler mehr, gib zum Pfan dein Rän - zel her, a - ber



wir - tin, du jun - ge, Lin - den wir - tin, du jun - ge!
trin - ke wei - ter, a - ber trin - ke wei - ter!"

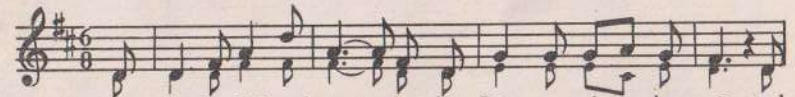
3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein
gegen einen Krug voll Wein,
tät zum Gehen sich wenden.
Spricht die Wirtin: „Junges Blut,
hast ja Mantel, Stab und Hut,
: trink und laß dich pfänden! :

4. Da vertrank der Wanderknab
Mantel Hut und Wanderstab,
sprach betrübt: „Ich scheid.
Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindenwirtin, jung und schlank,
: schönste Augen weide!" :

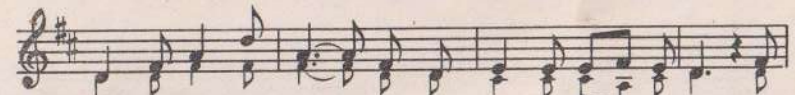
5. Spricht zu ihm das schöne Weib:
„Hast ja noch ein Herz im Leib,
laß es mir zum Pfandel!"
Was geschah, ich tu's euch kund:
Auf der Wirtin rotem Mund
: heiß ein anderer brannte. :

6. Der dies neue Lied erdacht,
sang's in einer Sommernacht
lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas,
neben ihm Frau Wirtin saß
: unter der blühenden Linde. :

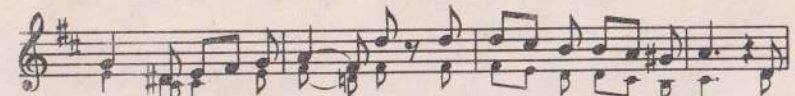
Komm, lieber Mai



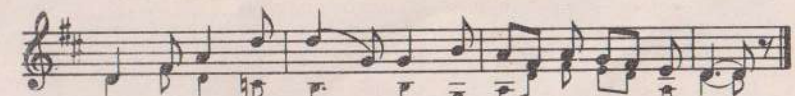
1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der grün und
2. Zwar Win - ter - ta - ge ha - ben wohl auch der Freu - den, viel man
3. Doch wenn die Vöglein sin - gen und wird dann froh und flink auf



laß mir an dem Ba - che die klei - nen Veil - chen blüch! Wie
kann im Schnee eins tra - ben und treibt manch A - bendspiel, baut
grü - nem Ra - sen sprin - gen, das ist ein an - der Ding! Drum



möcht ich doch so ger - ne ein Blüm - chen wie - der sehn, ach,
Häu - ser - chen von Kar - ten, spielt Blin - de - kah und Pfand, auch
komm und bring vor al - lem uns vie - le Veil - chen mit, bring



lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren gehn,
gibts wohl Schlit - ten - fahr - ten aufs lie - be frei - e Land.
auch viel Nach - ti - gal - len und schö - ne Ku - ckucks mit!

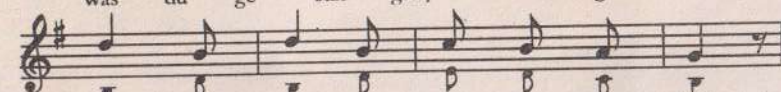
Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald



1. „Ku - ckuck, Ku - ckuck“ ruft's aus dem Wald.
2. „Ku - ckuck, Ku - ckuck“ läßt nicht sein Schrei'n:
3. Ku - ckuck, Ku - ckuck, treff - li - cher Held!



Las - set uns sin - gen, tan - zen und sprin - gen!
 „Komm in die Fel - der, Wie - sen und Wäl - der!
 Was du ge - sun - gen, ist dir ge - lun - gen:

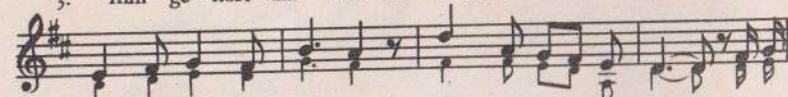


Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald.
 Früh - ling, Früh - ling, ste - le dich ein!
 Win - ter, Win - ter, räu - met das Feld.

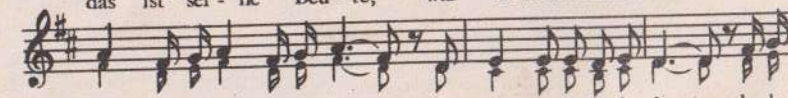
Mit dem Pfeil, dem Bogen



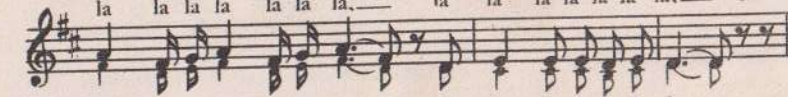
1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen, durch Ge - birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf - te Kö - nig ist der Weih,
3. Ihm ge - hört das Wei - te: was sein Pfeil er - reicht,



kommt der Schütz ge - zo - gen früh am Mor - gen - strahl.
 so im Reich der Klüf - te herrscht der Schüt - ze frei...1-3. La la
 das ist sei - ne Beu - te, was da krecht und fleucht.



la la la la la la la, — la la la la la la la, — la la



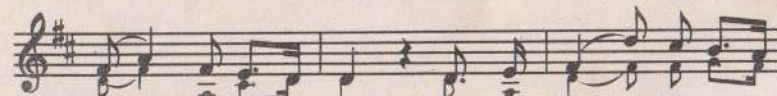
la la la la la la la, — la la la la la la la, —



Letzte Rose



1. Letz - te Ro - se, wie magst du so —
2. Wa - rum blüht du so trau - rig im —



ein - sam hier blüht? Dei - ne freund - li - chen
 Gar - ten al - lein? Sollst im Tod mit den



Schwe - stern sind längst, schon längst da - hin. Kei - ne
 Schwe - stern, mit den Schwe - stern vereinigt sein. Drum



Blü - te haucht Bal - sam mit la - ben - dem, la - bendem Duft
 pflück ich, o — Ro - se, vom Stam - me, vom Stam - me dich ab;



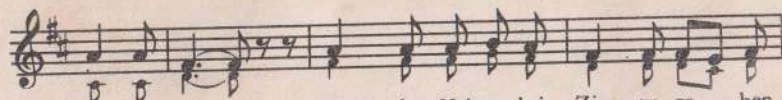
kei - ne Blät - ter mehr flat - tern in stür - mi - scher Luft.
 sollst ru - hen mir am Her - zen und mit mir, ja mit mir im Grab.



Lustig ist das Zigeunerleben



1. Lu - stig ist das Zi - geu - ner le - ben, fa - ri - a,
 2. Sollt uns ein - mal der Hun - ger pla - gen, fa - ri - a,
 3. Sollt uns ein - mal der Durst - sehr quä - len, fa - ri - a,



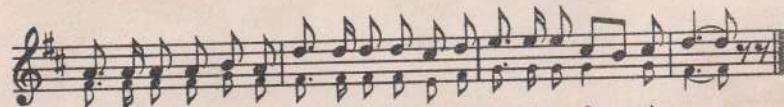
- fa - ri - a; — brauch'n dem Kai - ser kein Zins zu ge - ben,
 fa - ri - a; — tun wir uns ein Hirsch - lein ja - gen,
 fa - ri - a; — gehn wir hin zu Wal - des - quel - len,



- fa - ri - a, fa - ri - a; — lu - stig ist es im
 fa - ri - a, fa - ri - a; — Hirsch - lein nimm dich
 fa - ri - a, fa - ri - a; — trinken das Was - ser wie



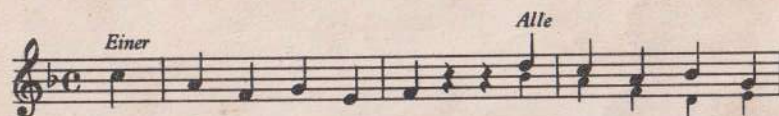
- grü - nen Wald, wo des Zi - geu - ners Auf - ent - halt!
 wohl in acht, wenn des jä - gers Büch - se kracht.
 Mo - sel wein, mei - nen, es müß te Charn - pag - ne sein.



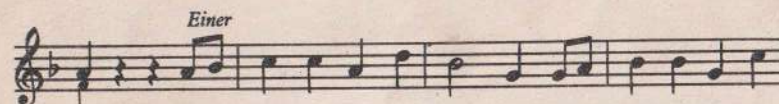
- 1.-6. Fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a; fa - ri - a, fa - ri - a, fa - ri - a. —

4. Mäd'el, willst du Tabak rauchen,...
 brauchst dir keine Pfeif zu kaufen,...
 Greif in meine Tasch hinein,
 da wird Pfeif und Tabak sein...
5. Wenn uns tut der Beutel hexen,...
 lassen wir einen Taler wechseln,...
 treiben wir die Zigeunerkunst,
 habn wir den Taler schon wieder bei uns...
6. Wenn wir auch kein Federbett haben,...
 tun wir uns ein Loch ausgraben,...
 legen Moos und Reisig 'nein,
 das soll uns ein Federbett sein...

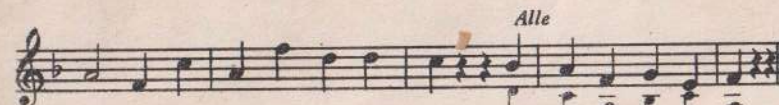
Schneidri, schneidra, schneidrum



1. Schneid - ri, schneid - ra, schneid - rum, schneid - ri, schneid - ra, schneid - rum!
 2. Ich Schnei - der bin ein Mann, ich Schnei - der bin ein



- Mann! Ich bin der Mei - ster Schnei - der und mach den Leu - ten
 Mann! Kann ei - nem neu - es Le - ben durch mei - ne Ar - beit



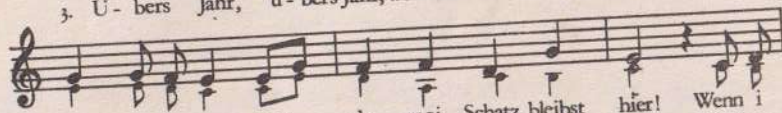
- Kle - der im Lan - de weit her - um, im Lan - de weit her - um.
 ge - ben daß er sich zei - gen kann. Ich Schneider bin ein Mann!

3. † Ich sitz und schau mich um, † 4. † Spott keins der Schneider mehr! †
 als wenn ich Kaiser wäre, Man halte sie in Ehren;
 mein Zepfer ist die Schere, wenn keine Schneider wären,
 mein Tisch das Kaisertum. wir liefen nackt herum.
 Ich sitz und schau mich um Schneidri, schneidra, schneidrum!

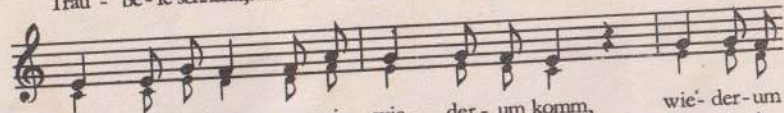
Muß i denn zum Städtele naus



1. Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus,
 2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan-de-re muß,
 3. Ü-bers Jahr, ü-bers Jahr, wenn mer Träu-be-le schneidt,



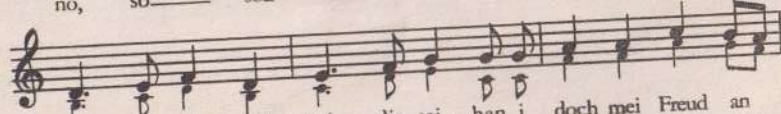
Städ-te-le naus, und du, mei Schatz, bleibst hier! Wenn i
 wan-de-re muß, wie wenn d'Lieb jetzt wär vor-bei! Sind au
 Träu-be-le schneidt, stell i hier mi wie-drum ei. Bin i



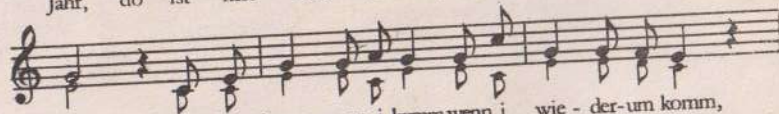
komm, wenn i komm, wenn i wie-der-um komm, wie-der-um
 drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel, Mä-de-le
 dann, bin i dann dei Schät-ze-le no, Schät-ze-le



komm, keh'r i ei, mei Schatz, bei dir! Kann i
 viel, lie-ber Schatz, i bleib dir treu! Denk du
 no, so soll die Hoch-zei sei. Ü-bers



glei net all-weil bei dir sei, han i doch mei Freud an
 net, wenn i e an-dre sieh, no sei mei Lieb vor-
 Jahr, do ist mei Zeit vor-bei, do hör i mei und



dir! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie-der-um komm,
 bei: Sind au drauß, sind au drauß der Mä-de-le viel,
 dei: Bin i dann, bin i dann dei Schät-ze-le no,



wie-der-um komm, keh'r i ei, mei Schatz, bei dir!
 Mä-de-le viel, lie-ber Schatz, i bleib dir treu.
 Schät-ze-le no, so soll die Hoch-zeit sei.

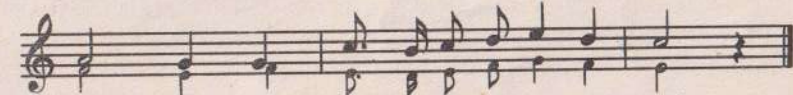
Wem Gott will rechte Gunst erweisen



1. Wem Gott will rech-te Gunst er-wei-sen, den
 2. Die Bäch-lein von den Ber-gen sprin-gen, die
 3. Den lie-ben Gott laß ich nur wal-ten; der



schickt er in die wei-te Welt, dem will er sei-ne Wun-der
 Ler-chen schwirren hoch vor Lust: was sollt ich nicht mit ih-nen
 Bäch-lein, Ler-chen, Wald und Feld und Erd und Him-mel will er-



wei-sen in Berg und Wald und Strom und Feld.
 sin-gen aus vol-ler Kehl und fri-scher Brust?
 hal-ten, hat auch mein Sach aufs best be-stellt.





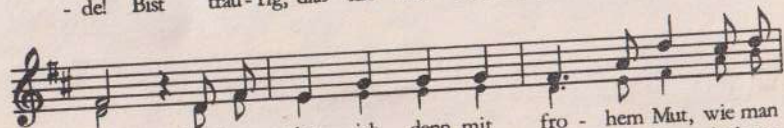
Nun ade, du mein lieb Heimatland



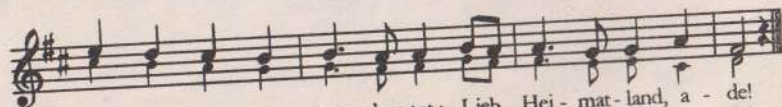
1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, lieb Hei - mat - land, a -
2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb Hei - mat - land, a -
3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluß, lieb Hei - mat - land, a -



- de! Es geht jetzt fort zum fer - nen Strand, lieb Hei - mat - land, a -
 - de! Wie du grü - best mich mit Feld und Au, lieb Hei - mat - land, a -
 - de! Bist trau - rig, daß ich wan dem muß, lieb Hei - mat - land, a -



- de! Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man
 - de! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch zur
 - de! Aus der Fer - ne noch, du stil - les Tal, grüß ich



- sin - get, wenn man wan - dem tut: Lieb Hei - mat - land, a - de!
 Fer - ne zieht es jetzt mich hin: Lieb Hei - mat - land, a - de!
 dich zum al - ler - letz - ten Mal: Lieb Hei - mat - land, a - de



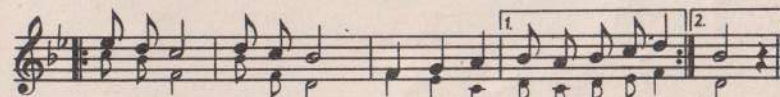
Rosestock, Holderblüh



1. Ro - se - stock, Hol - der - blüh, wenn i mein Dirn - del sieh,
2. Gsich - terl wie Milch und Blut, s'Dirn - del ist gar so gut,
3. Ar - merl so ku - gel - rund, Lip - pen so frisch und gsund,



- lacht mer vor lau - ter Freu s'Her - zerl im Leib.
 um und um do - ckerl - nett; wenn i's no hätt!
 Fü - ßerl so hur - tig gschwind, tanzt wie der Win.



- La la la, la la la, la la la la la la la la!

4. Wenn i ins dunkelblau,
 funkelhell Augerl schau,
 mein i, i schau
 in mei Himmelreich nei.
 Lalala...

Mädle ruck, ruck, ruck

1. Mäd - le ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne Sei - te,
 2. Mäd - le guck, guck, guck in mei - ne schwar - ze Au - ge,
 3. Mäd - le du, du, du mußt mir den Trau - ring ge - be,

i hab di gar so gern, i kann di lei - de. Mäd - le
 du kannst dei lieb - lichts Bild - le drin - ne schau - el! Mäd - le
 denn sonst liegt mir ja nix mehr an meim Le - be. Mäd - le

ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne Sei - te, i hab di
 guck, guck, guck in mei - ne schwar - ze Au - ge, du kannst die
 du, du, du mußt mir den Trau - ring ge - be, denn sonst liegt

gar so gern, i kann di lei de. Bist so lieb und gut,
 lieb - lichts Bild - le drin - ne schau - el. Guck no recht drei nei,
 mir ja nix mehr an meim Le - be. Wenn i di net krieg,

schön wie Milch und Blut: du mußt bei mir blei - be, mußt mir
 du mußt drin - ne sei, bist du drin - ne z'Haus, kommst du
 gang i fort in Krieg, wenn i di net hab, is mir

d'Zeit ve - trei - be. Mäd - le ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne
 nim - me raus! Mäd - le guck, guck, guck in mei - ne schwar - ze
 d'Welt a Grab! Mäd - le du, du, du mußt mir den Trau - ring

Sei - te, i hab di gar so gern, i kann di lei - de.
 Au - ge, du kannst dei lieb - lichts Bild - le drin - ne schau - el
 ge - be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an meim Le - be.

Waldeslust

1-4. Wal des lust! Wal des lust!

O wie ein - - sam schlägt die Brust!

1. Ihr lie - - ben Vö - ge - län, - - - stimmt cu
 2. Mein Va - - ter kennt mich nicht, - - - die Mut -
 3. In ei - - ner Som - mer - nacht - - - ist mir -

re Lie - der ein - - - und singt - - - aus vol - ler
 ter liebt mich nicht, - - - und ster - - ben mag ich
 die Lieb er - wacht, - - - mein Schatz - - - ist weit von

1. Brust die Wal - des - lust! - - - Brust die Wal - des - lust! - - -
 nicht, bin noch so jung! - - - nicht, bin noch so jung! - - -
 hier, was liegt dar - an! - - - hier, was liegt dar - an! - - -

4. Waldeslust! Waldeslust!
 O wie einsam schlägt die Brust!
 † Kommt einst der Tod herbei,
 ist mir das einerlei,
 legt mich zur kühlen Ruh
 und singt dazu! †

Schön ist die Jugend

1. Schön ist die Ju - gend bei fro - hen Zei - ten, schön ist die
 2. Es blü - hen Blu - men auf Flur und Hal - de, sie wel - ken
 3. Ein je - der Wein - stock trägt schwe - re Re - ben, und aus den

Ju gend, sie kommt nicht mehr Bald wirst du
 al - le im Jah - res - lauf. Und so das
 Re - ben fließt sü - Ber Wein. Mir woll'n die

mü - de durchs Le - ben schrei - ten, um dich wird's
 Menschen herz ver - wel - ket bal - de - und blüht zum
 Ju - gend froh mit ihm durch - le - ben, er bringt uns

ein - sam im Her - zen leer. D
 zwei - ten Mal nicht wie der auf. 1-4. Drum sag ich's noch ein - mal:
 Glück und und Son - nen - schein. D

Schön ist die Ju - gendzeit, schön ist die Ju - gend, sie kommt nicht

mehr. Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt nie - mals

wie - der her. Schön ist die Ju - gend, sie kommt nicht mehr.

g A g g A D g

4. Vergangene Zeiten keh'r'n niemals wieder,
 was einst dein alles, raubt dir der Tod.
 Drum freut des Lebens euch, singt frohe Lieder,
 solange die Jugend im Herzen loht.
 Drum sag ich's...

Vöglein im hohen baum

1. Vög - lein im ho - hen Baum, klein ist's, man sieht es kaum;
 2. Blüm - lein im Wie - sengrund blü - hen so lieb und bunt,
 singt doch so schön, daß wohl von nah und fern al - le die
 tau - send zu - gleich. Wenn ihr vor - ü - ber geht, wenn ihr die

Leu - te gern hor - chen und stehn, hor - chen und stehn.
 Far - ben seht, freu - et ihr euch, freu - et ihr euch.

3. Wasserlein fließt so fort
 immer von Ort zu Ort
 nieder ins Tal.
 Dürsten nun Mensch und Vieh,
 kommen zum Bächlein sie,
 trinken zumal, trinken zumal.

4. Habt ihr es auch bedacht,
 wer hat so schön gemacht
 alle die drei?
 Gott der Herr machte sie,
 daß sich nun spät und früh
 jeder dran freu, jeder dran freu.



Zillertal, du bist mei Freud

1. Zil - ler - tal, du bist mei Freud, hol - di - e — ti - ri - o -
 2. A - chen - tal, du bist mei Lebn, hol - di - e — ti - ri - o -
 3. Bri - xen - tal, du bist mei Lust, hol - di - e — ti - ri - o -

- ho, da habn die Ma - dln saggrisch Schneid, hol - di - e — ti - ri - o -
 - ho, da liegt der See so schön da - nebn, hol - di - e — ti - ri - o -
 - ho, dei ho - he Salv' hebt je - de Brust, hol - di - e — ti - ri - o -

- ho. Da gibts Gams - len zum der - ja - gn, da gibts Ma - dlen zum der -
 - ho. Da gibts Fahn - len für die Schiffen, da gibts Ang - len für die
 - ho. Schön - res kann man nir - gends schau - en, als von dir die Berg und

- fra - gn. Zil - ler - tal, du bist mei Freud, hol - di - e — ti - ri - o - ho!
 Fisch - len. A - chen - tal, du bist mei Lebn, hol - di - e — ti - ri - o - ho!
 Au - en. Bri - xen - tal, du bist mei Lust, hol - di - e — ti - ri - o - ho!

INHALT

Alles neu macht der Mai	3
Am Brunnen vor dem Tore	4
Annchen von Tharau	5
A trotziges Dirndel	6
Auf, auf ihr Wandersleut	7
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	8
Bier her	9
Auf de schwabische Eisebahne	10
Beim Kronenwirt	12
Brüderlein fein	14
Der Frühling hat sich eingestellt	15
Das Wandern ist des Müllers Lust	16
Der Jäger in dem grünen Wald	18
Der Mai ist gekommen	20
Der Mond ist aufgegangen	22
De Sonn steigt hinnern Wald	23
Die Gedanken sind frei	24
Drunten im Unterland	25
Du, du liegst mir im Herzen	26
Ein Jäger aus Kurpfalz	27
Ein Prosit der Gemütlichkeit	28
Ein Vogel wollte Hochzeit machen	28
Es hatt' ein Bauer ein Schönes Weib	30
Es dunkelt schon in der Heide	32
Es wollt ein Jägerlein jagen	33
Es wollt ein Schneider wandern	34
Fein sein, beinander bleiben	36
Glück auf, Glück auf	37
Gold und Silber	38
Guten Abend, gut Nacht	39
Gut'n Abend euch allen	40
Hab nein Wage vollgelade	41
Hinaus in die Fene	42

Hoch soll er leben	42
Hopsa Schwabenliesel	43
Horch, was kommt von drauben rein	44
Ich bin ein freier Wildbretschütz	45
Ich bin der Doktor Eisenbart	46
Ich bin ein Musikante	48
Ich ging emol spaziere	49
Ich weiß nicht, was soll es bedauten	50
Im schönste Wiesengrunde	52
Im Wald und auf der Heide	53
Jetzt kommen die lustigen Tage	54
Kommt a Vogerl geflogen	55
Keinen Trofein im Becher mehr	56
Komm lieber Mai	57
Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald	58
Mit dem Pfeil, dem Bogen	58
Letzte Rose	59
Lustig ist das Zigaunerleben	60
Schneidri, schneidre, schneidrum	61
Muß i denn zum Städtele naus	62
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	63
Nun ade, du mein lieb Heimatland	64
Rosestock, Holderblüh	65
Mädle ruck, ruck ruck	66
Waldeslust	67
Schön ist die Jugend	68
Vöglein im hohen baum	69
Zillertal, du bist mei Freud	70